

**ZUKÜNFTFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

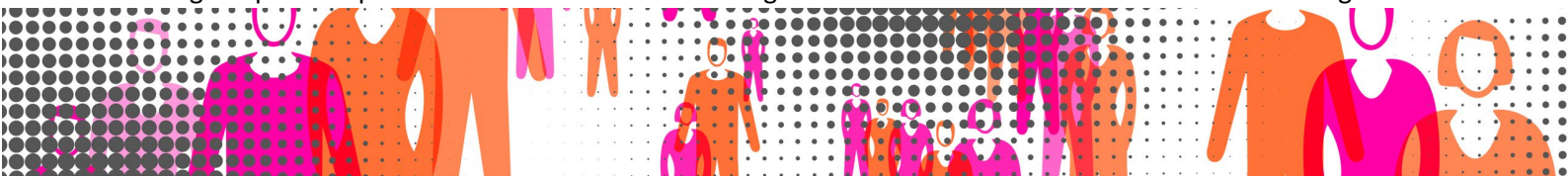
Neue Ansätze der Rechtssoziologie

**Sitzung der Sektion „Rechtssoziologie“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Der 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) steht unter dem Leitmotiv „Zukünfte der Gesellschaft“ und lenkt den Blick auf die sozialen Prozesse, in denen Zukunft entworfen, verhandelt, institutionell abgesichert und politisch umkämpft wird. „Zukünfte“ sind dabei weder selbstverständlich noch neutral: Sie entstehen in spezifischen Konstellationen von Wissen, Macht, Interessen und Konflikten – und sie werden durch Praktiken der Antizipation, der Bewertung und der Steuerung gesellschaftlicher Entwicklungen hervorgebracht. Recht spielt in diesen Prozessen eine zentrale, aber ambivalente Rolle. Es stabilisiert Erwartungen und ordnet Zeitlichkeiten (etwa durch Fristen, Prognosen, Sanktionen oder Haftungsregime), verteilt Risiken und Verantwortlichkeiten, setzt Prioritäten und schafft Durchsetzungsmechanismen. Zugleich ist Recht selbst ein Feld, in dem unterschiedliche Zukunftsentwürfe aufeinandertreffen: In Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtsprechung und alltäglicher Rechtsanwendung werden Vorstellungen dessen, was als „wünschenswerte“, „machbare“ oder „zu verhindernde“ Zukunft gilt, explizit oder implizit eingeschrieben.

Vor diesem Hintergrund lädt die Sektionsveranstaltung der Sektion Rechtssoziologie mit dem Titel „Neue Ansätze der Rechtssoziologie“ zu Beiträgen ein, die theoretisch, methodisch oder empirisch innovative Perspektiven auf das Verhältnis von Recht und gesellschaftlichen Zukünften entwickeln. Gesucht sind Vorträge, die aktuelle Transformationen nicht nur als „Herausforderungen“ für das Recht beschreiben, sondern rechtssoziologisch danach fragen, wie Recht selbst Teil dieser Transformationen ist: Wie entstehen neue Rechtsformen und Regulierungsstile? Welche Akteur:innen, Institutionen und Infrastrukturen prägen rechtliche Entscheidungen und deren Folgen? Wie verändern sich Rechtfertigungsordnungen und Konfliktlagen – und welche sozialen Ungleichheiten werden dabei reproduziert, verschoben oder neu erzeugt?

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass sich in vielen Feldern gegenwärtig die Modi der Zukunftsproduktion verdichten und zugleich pluralisieren. Klimakrise und Nachhaltigkeitstransformation, digitale Infrastrukturen und der Einsatz Künstlicher Intelligenz, geopolitische Konflikte, sicherheitspolitische Verschiebungen sowie demokratiepolitische Spannungen und autoritäre Dynamiken wirken nicht nur auf Rechtsordnungen ein, sondern formen auch, was als rechtlich relevant gilt, welche Evidenzen anerkannt werden und welche Steuerungsansprüche plausibel erscheinen. Gleichzeitig verschieben sich Arenen der Normsetzung und



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Rechtsdurchsetzung: Neben klassischen staatlichen Institutionen gewinnen transnationale Regime, private Standards, Compliance- und Auditpraktiken, Plattform- und Datenarchitekturen oder hybride Governance-Arrangements an Bedeutung. Diese Veränderungen fordern die Rechtssoziologie in besonderer Weise heraus, nicht zuletzt, weil sie neue Formen des Rechtswissens, neue Praktiken der Entscheidung und neue Formen der Verantwortungszuschreibung mit sich bringen.

Wir freuen uns insbesondere über Einreichungen, die beispielhaft an Fragen anknüpfen wie: Auf welche Weise erzeugt Recht Zukunft – etwa durch Vorsorge und Prävention, durch Planung und Bewertung, durch prognostische Instrumente oder durch die Gestaltung von Haftung, Verantwortung und Sanktion? Wer verfügt über Deutungsmacht und Ressourcen, um rechtliche Zukünfte zu entwerfen und in Institutionen, Verfahren oder Infrastrukturen zu übersetzen und welche Perspektiven werden dabei systematisch marginalisiert? Wie verändern digitale Systeme, datenbasierte Steuerung und Automatisierung Rechtspraktiken, Rechtswissen und Formen der Durchsetzung in Verwaltung, Justiz, Polizei, Unternehmen oder Plattformen? Und welche Zukunftsvorstellungen sind in rechtlichen Diskursen und Entscheidungen eingebettet: Welche Zukünfte werden als plausibel, notwendig oder alternativlos dargestellt, und welche werden als riskant, illegitim oder undenkbar ausgeschlossen?

Die Sektionsveranstaltung ist offen für Beiträge aus unterschiedlichen rechtssoziologischen Traditionen und angrenzenden Feldern (z. B. Soziologie der Politik, Wissenschafts- und Technikforschung, Organisationssoziologie, Ungleichheitsforschung, empirische Rechtsforschung). Besonders willkommen sind Arbeiten, die neue theoretische Begriffe erproben, etablierte Konzepte weiterentwickeln oder methodisch neue Wege gehen, bspw. durch vergleichende Designs, Ethnographien rechtlicher Praktiken, Mixed-Methods-Ansätze, digitale/komputationale Verfahren oder forschungspraktische Zugänge, die die Koproduktion von Recht, Wissen und Zukunft empirisch sichtbar machen.

Darüber hinaus sind Beiträge zu weiteren rechtssoziologischen Themen willkommen.

Vorträge können auf Deutsch oder Englisch gehalten werden. Nachwuchswissenschaftler:innen sind ausdrücklich zur Einreichung eingeladen.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal 500 Wörter)
bis zum 31.03.2026**

an: henning.devries@jura.uni-marburg.de

Organisation: Vorstand der Sektion Rechtssoziologie

